



Spotlight Pforzheim e.V.

JAHRESBERICHT 2024

Herausgeber*in

Spotlight Pforzheim e.V.
Fachstelle für sexuelle Gesundheit & Selbstbestimmung
Goldschmiedeschulstraße 6
75173 Pforzheim

info@spotlight-pforzheim.de
www.spotlight-pforzheim.de

ViSdM

Timur Fuhrmann-Piontek
Claudia Jancura

Gestaltung

Em Zimmermann

Inhalt

02

Vorwort

04

Der Vorstand

05

Das Team

06

Bericht aus der Beratungsstelle

08

Queer Space

09

Strong, Safe & Healthy

11

Aspasia

14

WORKSplus

18

Warum der CSD Pforzheim
politisch sein muss

21

HIV-Schwerpunktpraxis in
Pforzheim gesucht

24

CSD Pforzheim

26

City under the Rainbow

27

Welt-AIDS-Tag

30

Statistiken auf einen Blick

31

Haushaltsbericht

33

Sponsor*innen

VORWORT

Liebe Freund*innen, liebe Unterstützer*innen, liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

Pforzheim stellt sich que(e)r, das war das Motto des CSD 2024, den wir als Veranstalter ausrichten durften. Dieses Wortspiel haben wir bewusst ausgesucht, denn auch in Pforzheim ist die gesellschaftliche Bewegung nach Rechts deutlich zu spüren. Wir sind sehr glücklich, dass der CSD wieder ein großer Erfolg war und in 2024 erstmals eine Straßendemo mit Fußgruppen von mehreren Hundert Menschen unterwegs war und gezeigt hat, dass der Großteil der Stadtgesellschaft, ob queer oder nicht, hinter uns steht. Die Vorbereitung auf so ein Event ist immer sehr aufwendig, aber die Mühe hat sich gelohnt und wir sagen Danke an alle, die uns tatkräftig unterstützt haben oder durch Spenden das alles erst möglich gemacht haben.

Das „normale“ Tagesgeschäft lief selbstverständlich auch weiter und an dieser Stelle wieder ein großes Dankeschön an unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden Claudia, Caleb, Em, Grit, Chawanna und Denis. Danke für eure super Arbeit. Mehr dazu auch auf den Folgeseiten.

Leider mussten wir uns im Laufe dieses Jahres von Grit und Denis verabschieden, die sich beide beruflich umorientiert haben. Vielen Dank für eure jahrelange Arbeit bei uns!

Im Moment sind wir daher etwas unterbesetzt, deshalb bitten wir um Verständnis, dass manches derzeit vielleicht etwas anders läuft als bisher.

Nach wie vor beschäftigt uns, dass wir in Pforzheim und der Region weiterhin keine HIV-Schwerpunktpraxis mehr haben - wir geben die Hoffnung nicht auf, dass sich hier künftig etwas ändert und sowohl die Kassenärztliche Vereinigung als auch die Politik tätig wird, damit die Versorgung von HIV-positiven Menschen gesichert ist.

VORWORT

Ein herzliches Dankeschön möchte ich an meine Vorstandskolleg*innen aussprechen, mit denen seit Jahren eine unkomplizierte und tolle Arbeit möglich ist.

Wie jedes Jahr auch dieses Mal wieder ein großer Dank an alle Geldgeber*innen, dem Länd Baden-Württemberg, der Stadt Pforzheim, dem Enzkreis und dem Kreis Calw.

Vielen Dank an all unsere Mitglieder, alle Spender*innen und all unsere Kooperationspartner*innen aus den Themen Gesundheit, Soziales, Kultur und Politik. Ohne Sie alle wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Und last but not least: herzlichen Dank an die örtlichen Zeitungen, Print- und Onlinemedien, die regelmäßig über unsere Arbeit berichten.

Wenn Sie weiteres Interesse an unserer Arbeit haben, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf. Wir sind auf allen bekannten Kanälen und über unsere Homepage erreichbar. Viel Spaß mit dem diesjährigen Jahresbericht. Bitte unterstützen Sie uns weiter, und bleiben Sie uns verbunden.

Ihnen allen nochmals vielen Dank und herzliche Grüße

Timur Fuhrmann-Piontek
1.Vorsitzender Spotlight Pforzheim e.V.



Der Vorstand



Timur Fuhrmann-Piontek

1. Vorsitzender
seit 2011 ehrenamtlich tätig



Felix Herkens

2. Vorsitzender
seit 2021 ehrenamtlich tätig



Eva Fritsch

seit 1993 Rechnungsführerin



Renate Thon

seit 2011 im Vorstand tätig

Das Team



Claudia Jancura

Leitung der Beratungsstelle



Caleb Davis

Projektleitung Queer Space



Chawanna Keil

Beratung & Begleitung Aspasia



Em Zimmermann

Projektmanagement



Denis Hasani

Beratung & Begleitung
bis Juni 2025



Grit Butz

Verwaltung
bis März 2025

Liebe Kolleg*innen, Freund*innen und Unterstützer*innen,

das Team von Spotlight blickt auf ein erfolgreiches und zugleich herausforderndes 2024 zurück. Erfolgreich, da die Aufgaben und Projekte von Spotlight Pforzheim e.V. 2024 weitergeführt werden konnten: die Aufklärungs-, Präventionsarbeit an Schulen sowie bei Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Beratungsarbeit zu den Themen sexuelle Gesundheit, sexuelle Vielfalt, Geschlechtsidentität und Sexarbeit konnten wir ausbauen, unsere Workshops wurden in der Stadt, Enzkreis und darüber hinaus vielfach angefragt, unser Testangebot (Checkpoint Pforzheim) wurde nicht nur wie gewohnt jeden 1. Freitag im Monat fortgeführt, sondern ebenso weiterentwickelt durch vor Ort Testangebote an der Hochschule Pforzheim sowie bei der aufsuchenden Arbeit im Bereich Sexarbeit.

Gesellschaftspolitisch war 2024 ein herausforderndes Jahr - geprägt vom Rechtsruck und von großer Unsicherheit über Kürzungen im sozialen Bereich. Keine guten Voraussetzungen für Soziale Arbeit und kein einfaches Umfeld für unsere Arbeit mit den Themenschwerpunkten HIV, Queerness und Sexarbeit. Doch nicht bei der Organisation des zweiten CSD Pforzheim und auch nicht bei unserer alltäglichen Arbeit mit hilfesuchenden Menschen lassen wir uns einschüchtern. Im Gegenteil: es zeigt uns, dass dort, wo der soziale Frieden gefährdet ist und Ausgrenzung salonfähig wird, wir unseren Einsatz für Akzeptanz, Aufklärung und Selbstbestimmung erst recht vorantreiben müssen!

Um diesen Herausforderungen immer wieder begegnen zu können, benötigt es nicht nur individuelle Fachkompetenz, Kraft und Mut, sondern auch ein starkes Miteinander und Vertrauen. Im vergangenen Jahr haben wir uns daher intensiv mit den Themen Teamarbeit, gemeinsamer Konzeptentwicklung und Supervision beschäftigt.

BERICHT AUS DER BERATUNGSSTELLE

Die Arbeit in unserer Beratungsstelle ist geprägt von komplexen Fragestellungen, vielfältigen Lebensrealitäten der Klient*innen und oft herausfordernden Situationen. Für diese Arbeit benötigt es Teamarbeit, also einen offenen und respektvollen Austausch und das Suchen gemeinsamer Lösungen. 2024 haben wir uns Zeit genommen, die Grundlagen und Leitlinien unserer Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dadurch konnten wir mehr Orientierung für unser Handeln schaffen und sicherstellen, dass wir den aktuellen Bedarfen und Entwicklungen gerecht werden.

Wir sind überzeugt, dass Teamarbeit, Konzeptentwicklung und Supervision wesentliche Säulen sind, um die Qualität unserer Beratungsarbeit dauerhaft zu sichern. Nur durch ein starkes, gemeinschaftlich getragenes Fundament können wir unseren Klient*innen verlässlich und professionell zur Seite stehen und auch den gesellschaftspolitischen Veränderungen begegnen.

Und dies ist uns bereits 2024 mit einigen Aktionen und vielen Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen gelungen. Den Bericht möchte ich daher nutzen, um auch im Namen des ganzen Teams von Spotlight Pforzheim aus ganzem Herzen Danke zu sagen für die Solidarität miteinander und das Einstehen für gemeinsame Themen. Zusammen können wir etwas verändern – sowohl in Einzelfällen als auch in der Stadt, in der Region und der Gesellschaft. Im Bericht gibt es mehr zu gemeinsamen Aktionen, Veranstaltungen und Projekten im letzten Jahr. Besonders bedanken möchte ich mich zum Schluss bei meinen ehren- und hauptamtlichen Kolleg*innen sowie unseren Zuschussgeber*innen für die tolle Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen.

Claudia Jancura



PROJEKTE

Queer Space

Auch im achten Jahr wird unser Projekt Queer Space sehr gerne und sehr oft angenommen. Die Zahlen aus den Vorjahren sind weitestgehend unverändert, es fanden über das Jahr und über die Altersgruppen verteilt 41 Klient*innen den Weg zu uns. Und es wird sichtbar: auch 2024 ist Queer Space unverzichtbar.

In diesem Jahr lag unser Fokus auf der Jugendgruppe. In vielen Einzelgesprächen mit queeren Jugendlichen kommt der Wunsch nach Austausch mit Gleichaltrigen auf und der Wunsch sich in einer Gruppe nicht erklären zu müssen, sich nicht verstecken zu müssen, so dass wir im partizipativen Prozess mit den Jugendlichen die Gruppe stetig weiterentwickelt haben.

Wir einigten uns darauf, die Treffen in einem sechswöchigen Abstand in der Beratungsstelle stattfinden zu lassen.

Neben einem sichereren Raum, um zu sein, sich miteinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen, gab es auch im letzten Jahr ein paar „Specials“ wie zum Beispiel das Malen von CSD-Plakaten. Und natürlich durfte die obligatorische Pizza nicht fehlen!

Inzwischen ist die Gruppengröße auf 12-15 Personen pro Treffen angewachsen. Dies zeigt uns, dass es enorm wichtig ist, queeren Jugendlichen diesen Raum zu geben – wertfrei, akzeptierend und offen.

Unser besonderer Dank geht an die Jugendlichen der Queer Space-Gruppe, die uns immer beim CSD in Karlsruhe und bei unserem CSD tatkräftig und zuverlässig unterstützen.



PROJEKTE

Strong, Safe & Healthy

Seit Januar 2022 läuft das Kooperationsprojekt „Strong, Safe & Healthy“ mit ZeSIA (ehemalige Aidshilfe) Karlsruhe.

Auf der Karlsruher Seite sind Anja Stegbauer-Bayer für die Koordination und Kevin Wolf für die Beratung zuständig. Auf der Pforzheimer Seite wird die Koordination von Claudia Jancura und die Beratung von Caleb Davis übernommen.

Das Projekt richtet sich an Mann*männliche* Sexarbeitende. Der Zugang findet digital aufsuchend statt. Das heißt, wir haben auf den verschiedenen Plattformen, auf denen online sexuelle Dienstleistungen angeboten werden, Profile angelegt, die kurz das Projekt und unsere Angebote beschreiben. In regelmäßigen Abständen schreiben wir Männer* auf den Seiten an, stellen uns vor und weisen auf unser Angebot hin.

Nach wie vor liegt der Fokus auf der Sichtbarkeit des Projekts, so dass Menschen, die unsere Unterstützung suchen, sie auch finden können.

Aufgrund dessen haben wir ein Instagram-Profil erstellt, um auch über die Sozialen Medien die Zielgruppe erreichen zu können und unser Netzwerk auszubauen.

Eine Neuerung ist, dass Strong, Safe & Healthy jetzt auch explizit trans* Personen anspricht und hier auch mit Themen der Transition weiterhelfen kann.

Für 2025 ist die Zusammenarbeit mit Aspasia angedacht, vor allem in Bezug auf die aufsuchende Arbeit, um auch hier trans* Frauen, die in Bordellen, Laufhäusern und Terminwohnungen arbeiten mit diesem Angebot erreicht werden.



PROJEKTE

Ziele von Strong, Safe & Healthy

Die Zielgruppe des Projekts ist einer Vielzahl von Gefährdungen ausgesetzt und daher eine sehr vulnerable Gruppe von Menschen. Über das niedrigschwellige, aufsuchende Präventionsangebot zur sexuellen Gesundheit soll folgendes erreicht werden:

- Sexarbeiter* sollen erfahren, wie sie sich und ihre Kunden* vor HIV und STI schützen, wo sie sich testen lassen können und wann sie ärztlichen Rat einholen sollten.
- Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema sexuelle Gesundheit sollen die Sexarbeiter* befähigt werden für ihren eigenen Körper und die eigene Sexualität Verantwortung zu übernehmen.
- Wissensvermittlung soll Ängste und Mythen rund um das Thema Sexualität abbauen und somit das Selbstbewusstsein der Sexarbeiter* stärken, um die jeweiligen Situationen besser steuern und kontrollieren zu können.
- Durch das Angebot, sich in den Checkpoints bei Spotlight und ZeSia kostenlos auf HIV und andere STI testen zu lassen, können Infektionen ausgeschlossen werden oder bei positiven Befunden mit einer Behandlung/Therapie begonnen werden.
- Aus-, Umstiegs- sowie Professionalisierungshilfen können bei Bedarf angeboten werden.

Wir freuen uns, mit Strong, Safe & Healthy einen nachhaltigen Zugang zu männlichen und trans Sexarbeitenden geschaffen zu haben. Für das nächste Jahr blicken wir erwartungsvoll auf die geplante Zusammenarbeit mit Aspasia, um insbesondere trans* Frauen in der Sexarbeit noch gezielter zu erreichen und zu unterstützen.



PROJEKTE

Aspasia

Ein großer Bestandteil unserer Arbeit in der Fachberatungsstelle Aspasia ist nach wie vor die aufsuchende Arbeit – das heißt: wir besuchen in regelmäßigen Abständen Sexarbeitende in ihren Arbeitsorten, sei es im Bordell, Laufhaus, Terminwohnung oder Zuhause. Ohne Voranmeldung kommen wir vorbei, stellen uns vor, haben ein kleines Geschenk dabei (Kondome, Kosmetikartikel, Informationsflyer etc.) und kommen ins Gespräch. Ziel ist es, das Angebot der Beratungsstelle bekannt zu machen und Vertrauen zu gewinnen.

Wir geben Informationen rund um das Thema Sexarbeit und verteilen unsere speziell für diesen Bereich entwickelte Infomaterialien in verschiedenen Sprachen sowie die verschiedenen Möglichkeiten mit uns in Kontakt zu treten. Dabei gibt es immer die Gelegenheit, mit uns zu sprechen, sich informieren und beraten zu lassen oder einen Termin für einen späteren Zeitpunkt zu vereinbaren.

Die Gespräche, die wir im letzten Jahr bei der aufsuchenden Arbeit mit den Frauen* führten, ähnelten sich.



Die meisten Frauen* klagten über fehlende Kundschaft, über Geldsorgen, zu hohe Mieten und unverschämte, respektlose Kundschaft. Leider beobachten wir zusätzlich einen großen Konkurrenzkampf unter den Sexarbeitenden und daraus entstehendes risikobereites Verhalten wie beispielsweise das Angebot der Dienstleistungen ohne Kondom oder das Annehmen von Kunden, die offensichtlich unter Drogeneinfluss stehen und nicht berechenbar sind.

Wir führen zweimal im Jahr Jour fixe mit dem Ordnungs- und Gesundheitsamt sowie der Kriminalpolizei durch und sind neben diesen Treffen in regelmäßigem Austausch. Hier wird vor allem die aktuelle Situation in Pforzheim aus den verschiedenen Perspektiven beleuchtet und gemeinsam nach Anknüpfungspunkten und Lösungen gesucht.

PROJEKTE

Zusätzlich gibt es Absprachen und viel Austausch mit den Kolleginnen von Gesundheits- und Ordnungsamt. Beim letzten gemeinsamen Austausch haben alle Beteiligten mit den unterschiedlichen Perspektiven ähnliche Beobachtungen geteilt: seit der Corona-Pandemie hat sich die Szene in der Sexarbeit verändert, d.h. Wohnungen brachen weg, neue Wege wurden geschaffen (Montage-Wohnungen, Ferienwohnungen, Hotelzimmer), Menschen in der Sexarbeit berichten, dass die Kundschaft ausbleibt. Die Kunden, die da sind, zeigen sich meist aggressiv und nicht respektvoll. Sie wollen verhandeln, zeigen sich übergriffig und unberechenbar. Das bestätigen und berichten uns Menschen aus der Sexarbeit auch selbst bei der aufsuchenden Arbeit.

Es zeigt sich immer wieder, wie essenziell das Thema Präsenz, Zeit und Vertrauen innerhalb der Beratungsarbeit ist. Sexarbeitende brauchen (noch mehr) Zeit, um Vertrauen zu fassen, sich öffnen zu können und sich sicher zu fühlen. Für viele Frauen*, die wir in der aufsuchenden Arbeit antreffen, stehen so viel mehr Herausforderungen und existenzielle Probleme im Vordergrund (Schulden, Familie und Kinder im Herkunftsland, die sie finanziell versorgen, wenig Selbstwert, Sprachbarrieren), die einen Umstieg erschweren bzw. den Gedanken daran nicht zulassen.

„Das ist echt ein Problem mit den Drogen. Ich hatte letzte Woche einen Gast, der irgendwas genommen hat. Als er in meinem Zimmer war, hat er irgendwelche Halluzinationen bekommen oder keine Ahnung. Das hat mir so Angst gemacht, weil er mich angeschrien hat und er plötzlich mit einem Messer in der Hand herumgefuchelt hat. Ich konnte ihn zum Glück irgendwie beruhigen und direkt rauswerfen.“

„Mein Vater lebt in Rumänien, er ist krank und hat große Probleme mit seinem Rücken, so dass er nicht mehr arbeiten kann. Er lebt in einer kleinen Mietwohnung, die ich jeden Monat bezahle. Ich kann mir keine Pause leisten, da ich verantwortlich bin, dass er die Wohnung nicht verliert. Mein Vater war alleinerziehend, sein ganzes Leben lang alleine mit mir und meiner Schwester. Jetzt möchte ich ihn unterstützen und versorgen. Das ist für mich absolut selbstverständlich.“

PROJEKTE

Die Arbeit mit den Klient*innen bei Aspasia erfolgt anonym, kostenfrei, parteilich, niedrigschwellig und ergebnisoffen. Ziel der Arbeit von Aspasia ist es, Sexarbeiter*innen bei der Entwicklung und Veränderung ihrer Lebensperspektiven zu unterstützen, zu begleiten und ihnen Handlungsspielräume zu eröffnen, die ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessern. Die Fachberatungsstelle Aspasia setzt sich für das Recht auf Selbstbestimmung und den Schutz vor sexueller Ausbeutung ein. Schwerpunkt der Tätigkeit ist neben den individuellen Hilfen die intensive Vernetzungsarbeit mit anderen Beratungsstellen, Einrichtungen und Ämtern.

Jahreshighlights aus der Fachberatungsstelle Aspasia

- Durchführung einer Online-Fachveranstaltung zur Loverboy-Methode am 27. November 2024 gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Pforzheim, dem Enzkreis und dem Landkreis Calw.
- In der Weihnachtszeit haben wir bei der aufsuchenden Arbeit Winterpunsch und Lebkuchen verteilt, was auf sehr viel Freude gestoßen ist.
- Wir haben Zugang zu einer Arbeitsstätte bekommen, der uns bisher verwehrt wurde. Der Kontakt war offen und zugewandt.
- Wir hatten viele gute Gespräche mit Sexarbeitenden, trafen bekannte und neue Menschen und konnten Vertrauen aufbauen.
- Neben der regelmäßigen aufsuchenden Arbeit konnten wir insgesamt 41 Klient*innen in der Beratungsprozessen begleiten.
- Insgesamt hatten wir im Jahr 2024 115 Beratungskontakte.



PROJEKTE

WORKSplus

Ergebnisse & Beobachtung für das Jahr 2024

Das Thema „Sexarbeit“ ist komplex. Das zeigt sich an den höchst unterschiedlichen Lebensrealitäten von Sexarbeiter*innen – von solchen, die selbstbestimmt in Teilzeit arbeiten bis hin zu Sexarbeitenden in Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen. Es zeigt sich an den verhärteten Fronten zwischen Befürworter*innen und Gegner*innen des sogenannten Nordischen Modells.

Was sich jedoch deutlich auf allen Ebenen zeigt: Sexarbeiter*innen sind mit Stigmatisierung und Ausgrenzung konfrontiert, das erschwert auch den Arbeitswechsel, wenn dieser gewünscht ist.

Die Stigmatisierung von Sexarbeiter*innen kann Hindernisse schaffen, die es den Betroffenen erschweren, neue Perspektiven zu entwickeln und einen Umstieg aus der Sexarbeit in die Tat umzusetzen.

Und genau hier greift das Projekt WORKSplus. Es ist ein überregionales Netzwerkprojekt und wird in zwei Regionen Baden-Württembergs (Stadt Pforzheim und Landkreis Enzkreis, Landkreis Ravensburg und Landkreis Bodenseekreis) durchgeführt.

In Pforzheim und dem Enzkreis ist es ein Kooperationsprojekt von Spotlight mit der Fachberatungsstelle Aspasia und Q-Prints & Service gGmbH und richtet sich an alle Menschen in der Prostitution/Sexarbeit, die sich Beratung und Unterstützung wünschen um neue Perspektiven auf einen beruflichen Umstieg zu erhalten.



PROJEKTE

Im Rahmen des Projekts WORKSplus erhalten Teilnehmer*innen durchgängig individuelle, ganzheitliche, kultursensible und gendersensible Beratung und Coaching sowie Gruppenangebote für die eigene Planung und Umsetzung eines beruflichen Neuanfangs. Es ist dabei wichtig, darauf hinzuweisen, dass sich das Projekt WORKSplus an alle Menschen in der Sexarbeit richtet. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Menschen, die den Wunsch haben, sich beruflich neu zu orientieren.

WORKSplus wird vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus in Baden-Württemberg und aus Landesmitteln gefördert.

Wo liegen Stärken des Projekts und wieso?

Beide Projektpartner*innen (Spotlight/Aspasia und Q-Prints & Service) verfügen über eine breite und tiefe fachliche Aufstellung in ihren jeweiligen Kernbereichen. Spotlight Pforzheim e.V. ist für die Zielgruppe von WORKSplus eine bekannte und verlässliche Beratungsstelle. QPS bietet als Qualifizierungs- und Beschäftigungsträger eine Fachexpertise hinsichtlich beruflicher (Wieder-) Eingliederung.

Welche Themen haben in den Beratungsgesprächen mit der Zielgruppe eine Rolle gespielt?

Themen waren unter anderem: Vertrauensaufbau als Basis, Stärkung der eigenen Fähigkeiten, Raum für Fragen und Offenheit auch zu Themen der Sexarbeit, Berufliche Laufbahn und Zukunft, Jobsuche, Weiterleitung zu anderen Anlaufstellen, Partnerschaftliche Konflikte, Unterstützung von Kindern (Suche nach Kindergarten- & Schulplatz), Deutschkenntnisse verbessern, psychische sowie gynäkologische Gesundheit, Stigmatisierung, sexuelle Selbstbestimmtheit und Beziehungsdynamiken.

Was waren im Jahr 2024 die Herausforderungen des Projekts in Pforzheim?

Bis Juli fand einmal in der Woche ein Sprachkurs in einem Bordell statt. Über den Sommer hatte das Bordell geschlossen und es war nicht ganz klar, wie sich die Situation entwickeln würde. Im Oktober erhielten wir dann die Rückmeldung, dass das Bordell erstmal geschlossen bleibt.

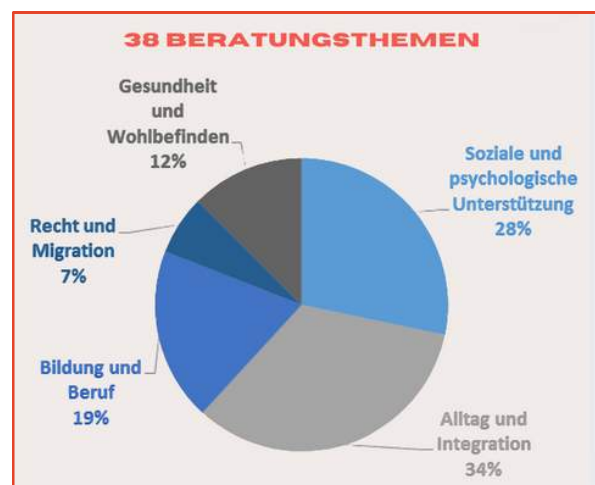
PROJEKTE

Dies hat zur Folge, dass erstmal kein Sprachkurs angeboten werden kann. Wir haben uns vorgenommen an diesem Konzept aufgrund der bisherigen Erfolge festzuhalten und den Sprachkurs in einem anderen Bordell anbieten. Erste gute Kontakte sind geknüpft, um eine gute Grundlage für die Etablierung eines Deutschkurses zu schaffen. Wir möchten auch hier zunächst eine vertrauensvolle Basis schaffen, sowohl zur Betreiberin als auch zu den Frauen*. Die große Herausforderung ist auch hier der stetige und große Wechsel an Frauen*. Im Schnitt bleiben die Frauen* nur zwei Wochen in diesem Bordell und ziehen dann weiter.

Was sind erfolgreiche Erfahrungsberichte im Projekt?

Viele der Teilnehmenden gaben im Gespräch an, dass sie sich den Umstieg und den dazugehörigen Prozess niemals ohne Unterstützung zugetraut hätten. Sie erzählten uns, dass sie sich nicht mal getraut haben den Gedanken an einen beruflichen Umstieg zuzulassen – zu sehr sind sie mit der Szene verwoben und zu große Angst macht ein Neuanfang.

Sie berichten, dass die Sexarbeit eben nicht nur schlecht ist, nicht nur schwierig Geld zu verdienen oder nur respektlose Kunden da sind, sondern es sich auch nach Familie anfühlt, nach Sicherheit und einem bekannten System. Sich dann, in einem für viele Teilnehmer*innen fremden Land, für das Unbekannte, die Unsicherheit zu entscheiden, ist eine große Hürde. Bei der aufsuchenden Arbeit erzählten uns Sexarbeitende, dass wir ihnen Hoffnung gegeben haben und sie durch unsere Gespräche den Gedanken an einen Umstieg zulassen konnten und irgendwann dann den Schritt wagen konnten und uns direkt darauf anzusprechen. Doch auch im Prozess ist es immer wieder Thema, dass sie sich dachten, dass es schneller geht etwas Neues zu finden, eine Wohnung zu bekommen und sie täglich mit dem Gedanken spielen alles sein zu lassen und in das gewohnte Umfeld der Sexarbeit zurückzukehren.



PROJEKTE

Zitate von Sexarbeitenden in Pforzheim und Enzkreis

„Ich habe für mich nur die Sexarbeit gesehen, als Option. Ich brauchte Geld und in meiner Heimat bekomme ich einfach zu wenig Geld, um mich und meine Kinder zu versorgen.“

„Gewalt ist ein Thema, ja. Einige Gäste wollen verhandeln, den Preis drücken oder mich ohne Kondom penetrieren. Ich wünschte mir, dass das nicht mehr vorkommen würde.“

„Die Zeiten sind schwierig für mich, weil ich schon mit zwei Mieten für das Zimmer hier hinterher hänge und ich manchmal Gäste annehmen muss, die ich sonst ablehne. Gerade am Wochenende kommen die üblichen besoffenen Männer nachts um 2 Uhr. Die lasse ich dann manchmal doch rein [...]. Das ist meistens anstrengend

mit denen, aber wenn ich sie nicht annehme, macht es eine andere und ich muss wieder Schulden machen.“



„Ich hatte noch nie Probleme, andere Menschen körperlich nah zu kommen, ich glaube das war schon



immer meine Leidenschaft. Zu dieser Zeit ist leider so schwer Geld zu verdienen und meine Leidenschaft auszuleben. Das macht mich traurig.“

„Mein Traum wäre, dass ich bei der Wohnungssuche sagen könnte: Ich arbeite als Sexarbeiterin. Und dennoch die Wohnung bekommen würde.“

„Zum Glück bin ich selbstbewusst und weiß genau, was ich will und was nicht. Sonst wäre das im Moment noch schwieriger. Jeder Gast versucht zu verhandeln. So unverschämt und respektlos. Das mache ich nicht mit.“

„Warum kann ich nicht sagen, was ich gemacht habe? Ich hatte kein Problem 2 Jahre in der Sexarbeit zu sein. Jetzt möchte ich aber was anderes machen. Das ist so schwierig.“

THEMEN

Warum der CSD Pforzheim politisch sein muss

Den CSD Pforzheim gab es 2024 erst zum zweiten Mal und das erste Mal mit einer Demo durch die Stadt mit hunderten Menschen. Pforzheim gilt als einer der Städte, in der kaum queere Veranstaltungen stattfinden. Gerade der Christopher Street Day (CSD) gilt als wichtiges politisches Zeichen und erinnert daran, dass queere Menschen auch einen Platz in Pforzheim haben. Seit einigen Jahren scheint es so, dass in einigen Städten zum CSD weniger demonstriert wird und der CSD mehr als große Party sowie als Werbeplattform für diverse politische wie auch kommerzielle Akteur*innen genutzt wird.



Uns ist es ein großes Anliegen, dass der CSD in Pforzheim politisch bleibt und wir uns immer wieder bewusst an die Anfänge von Pride erinnern, denn Pride ist mehr als eine bunte Parade, mehr als Regenbogenflaggen, Glitzer und Konfetti.

Pride ist Protest. Pride ist Erinnerung. Pride ist Widerstand. Die Wurzeln von Pride liegen in der politischen Rebellion gegen Unterdrückung – nicht in kommerziellen Werbekampagnen oder in Party-Atmosphäre. Und deshalb muss Pride immer antifaschistisch und immer politisch sein.

Die Ursprünge von Pride sind revolutionär

Die erste Pride war kein Festival – sie war ein Aufstand. 1969 widersetzten sich queere Menschen, viele von ihnen Schwarze und Latinx Trans* Frauen wie unter anderen Marsha P. Johnson und Sylvia Rivera, der Polizeigewalt in der New Yorker Christopher Street.

THEMEN

Es war ein Akt des Widerstands gegen ein System, das sie kriminalisierte, pathologisierte und an den Rand der Gesellschaft drängte. Pride entstand also als direkte Reaktion auf staatliche Gewalt, Polizeibrutalität und gesellschaftliche Repression. Das ist keine neutrale Geschichte. Das ist eine Geschichte des Widerstands – eine Geschichte, die auch heute noch hochpolitisch ist.

Antifaschismus ist queere Selbstverteidigung

Faschistische Ideologien haben queeres Leben immer bedroht. In autoritären Systemen werden queere Menschen als „Feindbild“ aufgebaut, als „unnatürlich“, „verdorben“ oder als „Gefahr“. Ob im Nationalsozialismus, wo queere Menschen verfolgt, inhaftiert und ermordet wurden – oder in heutigen rechten Bewegungen, die gegen „Genderwahn“ hetzen: Der Hass ist systematisch.

Antifaschismus ist deshalb keine abstrakte Ideologie für queere Menschen – er ist Überlebensstrategie. Wer für queeres Leben eintritt, muss gegen jede Form von Faschismus kämpfen. Denn Faschismus will queere Körper, queere Liebe, queere Identitäten vernichten oder zum Schweigen bringen.



Pride ist nicht inklusiv, wenn es unpolitisch ist

Ein unpolitisches Pride blendet aus, dass queere Menschen immer noch Diskriminierung erleben – je nach Hautfarbe, Herkunft, Klasse, Religion, Geschlecht oder Behinderung unterschiedlich stark. Wer Pride auf eine Party reduziert, verschweigt diese Realitäten – und macht die Bewegung angreifbar für rechte Unterwanderung und rainbowwashing durch Konzerne, die zwar Regenbogenlogos zeigen, aber queere Arbeiter*innen ausbeuten oder menschenfeindliche Politik unterstützen.

THEMEN

Pride muss unbequem bleiben

Pride war nie dazu da, Mehrheiten zu gefallen. Pride war, ist und bleibt eine Kampfansage an alle, die queeres Leben einschränken, überwachen oder entwerten wollen. Solange queere Menschen in vielen Teilen der Welt verfolgt werden, solange trans* Menschen um ihr Existenzrecht kämpfen müssen, solange Konversionstherapien, Polizeigewalt, Queerfeindlichkeit und soziale Ausgrenzung existieren – solange ist Pride politisch notwendig.

Ein CSD, der sich nicht klar gegen Faschismus, Rassismus, Sexismus, Ableismus, Homo-, Bi-, Inter-, Trans- und A*feindlichkeit stellt, ist kein CSD. Es ist ein leeres Gerüst, welches sich ohne Mehrwert groß macht.

Pride ist Widerstand

Deshalb: CSDs müssen antifaschistisch sein, weil queeres Leben in faschistischen Systemen keinen Platz hat. Und CSDs müssen politisch sein, weil die Befreiung noch lange nicht erreicht ist. Wer für Liebe, Vielfalt und Gerechtigkeit steht, muss bereit sein, Stellung zu beziehen – laut, mutig und solidarisch.

Pride ist Widerstand. Pride ist Kampf. Pride ist Hoffnung. Aber Pride ist niemals politisch neutral.



THEMEN

HIV-Schwerpunktpraxis in Pforzheim gesucht

Schon im letzten Jahresbericht beklagten wir das Fehlen einer Schwerpunktpraxis in Pforzheim. Daran hat sich bis heute nichts geändert und die Lage wird immer schwieriger.

Eine HIV-Schwerpunktpraxis ist für HIV-positive Menschen auch oft einer der wenigen Safer Spaces im Gesundheitssystem. Auch heute noch werden sie gerade im Gesundheitswesen stigmatisiert, also wegen ihrer HIV-Infektion unfair behandelt und negativ bewertet.



In einer Studie der DAH (2021) zeigte sich, dass 95% der HIV-positiv Teilnehmenden mindestens einmal diskriminierend behandelt wurden. Und mehr als die Hälfte der Befragten fühlten sich aufgrund der Vorurteile in ihrem Leben beeinträchtigt.

Ein Beispiel von vielen ist, erst den letzten Termin in der zahnmedizinischen Praxis zu bekommen, da danach ja „alles gründlich gereinigt werden muss“ (wir sind eigentlich davon ausgegangen dass zahnmedizinische Praxen generell nach jedem*r Patient*in ALLES GRÜNDLICH reinigt).

Auch auf dem Arbeitsmarkt äußern sich Vorurteile etwa in der falschen Annahme, dass HIV-positive Menschen weniger leistungsfähig seien. Und immer noch denkt ein Fünftel der Bevölkerung, dass HIV-positive Menschen selbst schuld an ihrer Infektion sind. Um zumindest annähernd eine gute und diskriminierungsarme Gesundheitsversorgung sicherzustellen, muss es hier in Pforzheim wieder eine Schwerpunktpraxis geben. Es müssen attraktive Bedingungen für medizinische Praxen geschaffen werden, so dass es sich für sie lohnt, sich als HIV-Schwerpunktpraxis auszuweisen.

THEMEN

Eine HIV-Schwerpunktpraxis ist aus mehreren Gründen wichtig:

1. Frühzeitige Diagnose und Behandlung

- HIV kann unbehandelt schwerwiegend verlaufen, so dass eine frühzeitige Diagnose sowie der Beginn der Therapie entscheidend sind, um Langzeitfolgen zu vermeiden..
- Schwerpunktpraxen erkennen Infektionen oft früh, da sie gezielt testen und sexuelle Gesundheit kein schambehaftetes Thema ist und somit im Gespräch angesprochen wird.
- Schneller Behandlungsbeginn senkt das Risiko von Begleiterkrankungen.

2. Senkung der Ansteckungsrate

- Unter wirksamer Therapie ist HIV nicht übertragbar („U=U“ – undetectable = untransmittable).
- Schwerpunktpraxen sorgen für stabile Therapie und gute Adhärenz.
- Sie bieten Präventionsangebote wie PrEP und PEP, die Neuinfektionen deutlich reduzieren.

3. Kompetenz bei komplexen Fällen

- Kommt es zu HIV-spezifischen Herausforderungen, wie z.B. Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten, werden diese schnell erkannt und mitgedacht.
- Schwerpunktärzt*innen haben Erfahrung und kennen die neuesten Leitlinien.

4. Ganzheitliche Betreuung

- Neben Medizin auch psychosoziale Aspekte: Hilfe bei Diskriminierung, Unterstützung bei Versicherungs- oder Aufenthaltsfragen, psychologische Beratung.
- Enge Vernetzung mit Aidshilfen, Selbsthilfegruppen und Sozialarbeit.



THEMEN

5. Entlastung anderer Strukturen

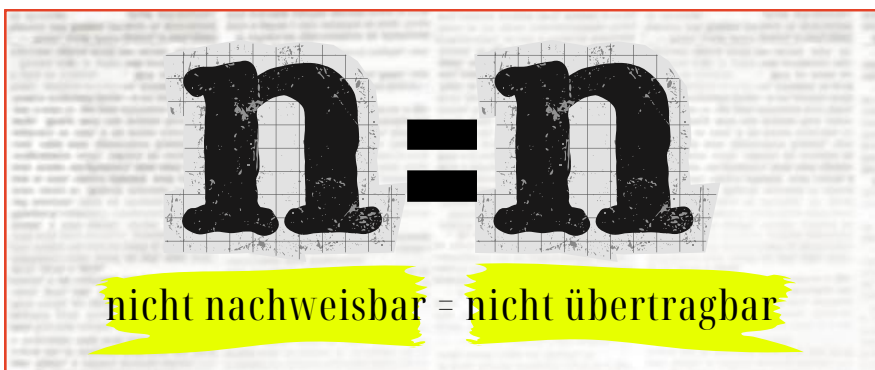
- Hausärzt*innen oder Allgemeinambulanzen haben oft nicht die Zeit oder Expertise für komplexe HIV-Therapie.
- Schwerpunktpraxen bündeln Wissen und entlasten das restliche Gesundheitssystem.

6. Gesellschaftliches Signal

- Zeigt, dass die Stadt Pforzheim Diskriminierung abbauen möchte, Prävention ernst nimmt und medizinische Versorgung auf hohem Niveau bietet.
- Fördert Vertrauen bei Betroffenen und in der Community.

Schlussbotschaft

Eine HIV-Schwerpunktpraxis ist aus mehreren Gründen wichtig – medizinisch, gesellschaftlich und gesundheitspolitisch. Eine HIV-Schwerpunktpraxis ist keine reine Einzelversorgung, sondern eine öffentliche Gesundheitsinvestition mit breitem Nutzen: Sie senkt Neuinfektionsraten, spart langfristig Kosten, verbessert die Lebensqualität vieler Menschen.



EVENTS

CSD Pforzheim

Angesichts der politischen Entwicklungen und der wachsenden queerfeindlichen Stimmung in der Gesellschaft, war es uns 2024 besonders wichtig, Präsenz zu zeigen und über die Rechte von queeren Menschen aufzuklären. Pforzheim gilt als einer der Städte, in der kaum queere Veranstaltungen stattfinden. Gerade der Christopher Street Day gilt als wichtiges politisches Zeichen und erinnert daran, dass queere Menschen auch einen Platz in Pforzheim haben.

Nachdem der erste CSD 2023 so viele Menschen erreicht hat und wir so viel positive Resonanz erhalten haben, knüpften wir 2024 daran an. Am 15. Juni 2024 fand der CSD in Pforzheim unter dem Motto „Pforzheim stellt sich que(e)r“ statt - ein bewusst gewähltes Wortspiel, das die spürbare gesellschaftliche Bewegung nach rechts thematisiert und ein klares Zeichen für Vielfalt und Solidarität setzt.

Ein besonderes Highlight: die erste Demonstration im Rahmen des CSD in Pforzheim. Der CSD ist eine friedvolle Demonstration, welche durchaus Anlass sein kann, erreichte Ziele zu feiern, jedoch nicht davon ablenken soll, dass es viele Missstände gibt.

Insbesondere unsere Forderungen an die Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft haben an diesem Tag ihren Platz gefunden. Rund 500 Menschen gingen gemeinsam auf die Straße, um für die Rechte und Sichtbarkeit queerer Menschen einzustehen. Ein großes Dankeschön geht an Opel Gerstel, die uns unterstützten und ein Fahrzeug für die Demo stellten.

Auch das Bühnenprogramm war vielfältig und bunt: DJane NiciNation sorgte mit ihren Beats für ausgelassene Stimmung, während Drag Queen Gloria Diamond das Publikum mit Live-Gesang und starker Bühnenpräsenz begeisterte. Die Band Malilu aus der queeren Community in Karlsruhe brachte eine mitreißende Mischung aus Pop und Elektro auf die Bühne.



EVENTS

Für Farbe und Humor sorgte Clown Janda Illusion mit einer energiegeladenen, funky Performance. Ein besonderes musikalisches Highlight war Rapperin Sharon aus Pforzheim, die mit ihren eigenen Songs und einer klaren Botschaft für queer-feministisches Empowerment im Hip-Hop überzeugte.

Besonders stolz waren wir, Laura Halding-Hoppenheit als Schirmfrau des CSD begrüßen zu dürfen. Ihr langjähriges Engagement für die Rechte queerer Menschen macht sie zu einer wichtigen Stimme in der Community und wir haben uns gefreut, sie an Bord zu haben.

Ein ganz besonderer Dank der Firma Witzenmann für die großartige Zusammenarbeit, die klare Positionierung für queeres Leben und natürlich die finanzielle Unterstützung, die diese Veranstaltung ermöglicht hat.

Bei einem Arbeitgeber mit einer so großen Mitarbeiter*innenschaft ist die gesamte Vielfalt der Gesellschaft vertreten. Hier gehören selbstverständlich auch queere Menschen sowie deren Belange dazu. Die Mitwirkung von Witzenmann zeigte klar die Wichtigkeit und Berechtigung der queeren Themen in der breiten Gesellschaft.

Der CSD Pforzheim basiert auf viel ehrenamtlicher Arbeit und ist eine nicht kommerzielle Veranstaltung. Für die vielen Stunden im Voraus, das Ideen sammeln, gemeinsam kreativ sein sowie die Mühe, Zeit und das Engagement am Tag des CSD, möchten wir uns bei jede*r helfenden Hand von Herzen bedanken. Genauso bei allen Besucher*innen, Künstler*innen, Ehrenamtlichen und den Aussteller*innen – danke dafür, dass ihr den bunten Rahmen geschaffen habt, den die Besucher*innen auf dem Platz füllen konnten und der Tag wunderschön wurde. Wir freuen uns schon auf den nächsten CSD Pforzheim mit euch allen!



EVENTS

City under the Rainbow

Am 4. Mai fand City under the Rainbow 2024 statt, dieses Jahr zum ersten Mal im Kulturhaus Osterfeld. Die einzige queere Party in Pforzheim brachte wie immer die richtige Stimmung für den Start in die CSD-Saison.

Den Auftakt machte Shayma Al Queer - Drag-Künstler*in, DJ und Aktivist*in aus Heidelberg. Mit einer starken Performance sorgte sie direkt für gute Energie auf der Party bevor sie angefangen hat, mit tollen Beats aufzulegen. Später legte sie gemeinsam mit Miss Onyx, Drag-Performerin und DJ aus Mannheim, weiter auf und zusammen haben die queer Pop und Club-Sounds mitgebracht.

Ein echtes Highlight der diesjährigen Party war die Premiere des ersten Drag Houses in Pforzheim – Haus of Darkness, gegründet von Startruck Darkness.

Die neue Drag-Familie bringt frischen Wind in die Szene und zeigte mit mehreren beeindruckenden Auftritten, wie vielfältig und kreativ die neue Drag-Generation ist.

Wir haben uns über die tolle Stimmung und den starken Support gefreut und darüber, wie lebendig und sichtbar die queere Community an diesem Abend zusammenkam.



EVENTS

Welt-AIDS-Tag

Im Jahr 2024 stand der Welt-Aids-Tag international unter dem Motto „Take the rights path“ (Deutsch: „Geht den Weg der Rechte“). Es soll daran erinnern, dass Menschen- bzw. Frauen*- und Minderheitenrechte im Engagement gegen HIV von essenzieller Bedeutung sind. So genannte Schlüsselgruppen sind vielfach benachteiligt und haben deswegen ein besonders hohes Risiko, sich mit HIV zu infizieren oder an Aids zu erkranken.

Alle Menschen müssen geeignete Zugänge zu Prävention, Beratung, Testangeboten und medizinischer Versorgung haben, proklamiert UNAIDS.

„Wir können Aids beenden - wenn wir die Ungleichheiten beseitigen, die die Krankheit aufrechterhalten“, sagt UNAIDS-Exekutivdirektorin Winnie Byanyima. "Um die Sicherheit aller zu gewährleisten und die Gesundheit aller zu schützen, müssen wir für Gleichheit sorgen." Ausgrenzungen und Diskriminierungen passieren leider auch bei uns in Pforzheim, Enzkreis und Landkreis Calw, weshalb ein Beratungsangebot bei Spotlight weiterhin notwendig ist.

Erschwerend kommt hinzu, dass wir in Pforzheim leider immer noch keine/n HIV-Schwerpunktärzt*in haben. Es liegt am allgemeinen Ärzt*innen-Mangel, hat aber auch etwas mit dem Thema zu tun. Auch nach mehreren Netzwerkversuchen konnten wir keine Ärzt*innen finden, die sich bereit erklären, die Behandlung und Versorgung von HIV-positiven Menschen zu gewährleisten.

Zudem kommt es ironischerweise im medizinischen Bereich weiterhin zu viel Diskriminierung weshalb HIV-positive Menschen medizinischen Institutionen weiterhin mit viel Sorge und Angst begegnen. Eine HIV-Schwerpunktpraxis ist also oft nicht nur eine medizinische Einrichtung in dem die Infektion behandelt wird, sondern auch ein Ort in dem HIV-positive Menschen nicht als „gefährliche Virenschleuder“ betrachtet werden.



EVENTS

Nach einer Diagnose gehen wir gemeinsam mit den Klient*innen in Einzelgesprächen unterschiedliche Themen durch. Eine der größten Sorgen nach einer Diagnose ist die Ansteckung anderer Menschen. Wenn im Beratungsgespräch deutlich wird, dass unter einer HIV-Therapie eine Ansteckung unmöglich ist, kehrt oftmals Erleichterung ein. Erst dann können weitere Themen besprochen werden wie:

- Wann und wie teile ich meiner neuen Partner*in meinen HIV-Status mit?
- Wie teile ich es meiner Familie mit?
- Wie kann ich mein Sexualleben trotz meiner Krankheit weiterhin frei ausleben?
- Wie kann ich Menschen vertrauen und mich öffnen, obwohl ich das Geheimnis bzgl. meiner HIV-Infektion mit mir rumtrage?
- Wie kann ich wieder selbstbewusst werden und wie kann ich mich trotz der Infektion selbst lieben?

Es sind oftmals keine medizinischen Fragen, sondern Alltagssituationen, denen HIV-positive Menschen oft angstvoll begegnen, weil sie bereits negative Erfahrungen gemacht haben.



Wir haben deshalb auch im Jahr 2024 das Thema HIV und vor allem Leben mit HIV am 1. Dezember in den Mittelpunkt gerückt, mitten unter die Gesellschaft. Wir organisierten eine Lesung mit anschließender Podiumsdiskussion, um unterschiedliche Perspektiven des Lebens mit HIV zu beleuchten. Direkt am 1. Dezember zeigten wir in Kooperation mit dem Koki Pforzheim den Film „Baldiga - entschertes Herz“ und freuten uns auf einige interessierte Besucher*innen. Zudem fand wieder eine Test-Aktion in der Hochschule in Pforzheim statt und auch die Rote-Schleifen-Aktion an Schulen in Pforzheim, Enzkreis und Kreis Calw -dieses Mal erstmalig in digitaler Form.

EVENTS

Die Schulen konnten sich auf unserer Webseite ein Welt-Aids-Tag-Social Media Paket herunterladen und dieses nutzen, um auf ihren Social Media Kanälen auf diesen Tag aufmerksam zu machen. Es hat uns ganz besonders gefreut, dass Schüler*innen sich für dieses Thema interessieren und ihr Wissen an ihre Mitschüler*innen weitergeben.

Highlight war für uns wieder, dass am 1. Dezember die ganze Stadt Pforzheim ein Zeichen der Solidarität mit HIV-positiven Menschen gesetzt hat, denn der Sparkassenturm wurde rot angestrahlt und die Aidsschleife war zu sehen.

Danke an dieser Stelle an die Mitwirkende auf dem Podium - Dr. Alfred Scheld, Gründungsmitglied der damaligen Aidshilfe Pforzheim und HIV-Schwerpunktarzt und Suchtmediziner sowie Hildegard, eine HIV-positive Frau - und dass ihr eure Geschichte(n) mit uns geteilt habt. Besonderer Dank gilt Leonie Jacobs sowie dem gesamten Theater Pforzheim für die Kooperation und die berührende Lesung aus dem Buch „Dad“ sowie den Besucher*innen, die der Lesung lauschten und sich rege am Gespräch beteiligten. auf dem Podium.

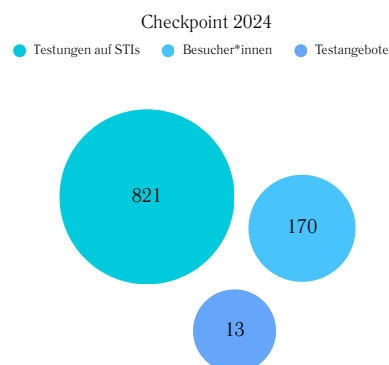
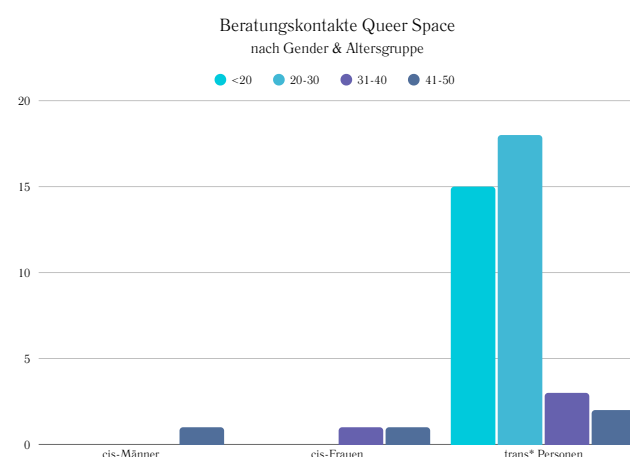
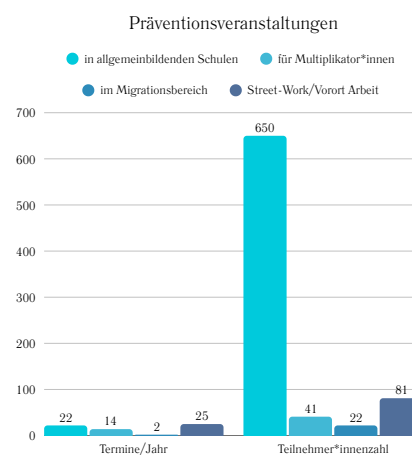
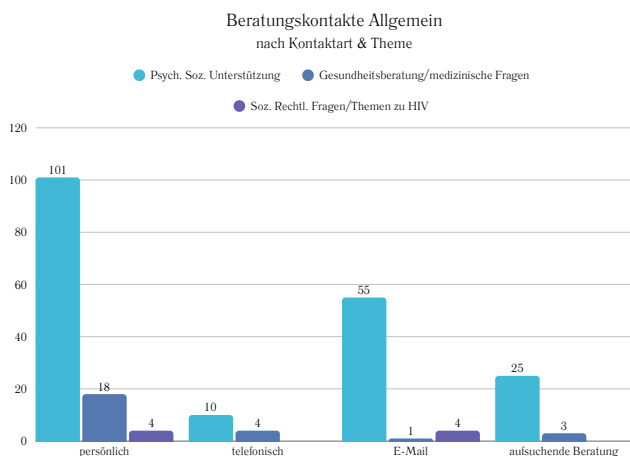
Unsere Veranstaltungen rund um den Welt-Aids-Tag sollen eine entstigmatisierende Wirkung auf Menschen haben. Wir bemühen uns dadurch, dass defizitäre Bild einer HIV-Infektion mit einem weniger stigmabehafteten und realistischen Bild zu ersetzen. Als ehemalige Aidshilfe (jetzt Spotlight Pforzheim) sehen wir die Prävention als eine der wichtigsten Säulen der aktivistischen Arbeit. Die Aidshilfe hat eine lange Geschichte der Aufklärung bezüglich HIV und Geschlechtskrankheiten und wir freuen uns, diese Geschichte weiterführen zu dürfen.



ZAHLEN & FAKTEN

Statistiken auf einen Blick

Auch im Jahr 2024 war unsere Beratungsstelle wieder ein lebendiger und wichtiger Anlaufpunkt für viele Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen. Die meisten Beratungskontakte fanden persönlich statt – ein Zeichen dafür, wie sehr das direkte Gespräch geschätzt wird. Besonders gefragt war dabei die psychosoziale Unterstützung. Innerhalb unseres Gruppenangebots „Queer Space“ konnten wir erneut viele junge queere Menschen erreichen, vor allem trans Personen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Auch unsere Präventionsarbeit war vielseitig: Ob im Klassenzimmer oder direkt auf der Straße – wir waren dort, wo Menschen uns brauchen. Und nicht zuletzt war auch unser Checkpoint gut besucht und wurde rege für Testangebote genutzt. Es zeigt sich einmal mehr: Unsere Angebote machen einen Unterschied und erreichen genau die Menschen, die sie brauchen.



ZAHLEN & FAKTEN

Haushaltsbericht

1. Einnahmen / eigene Mittel

1.1. Spenden	39.433,45 €	
1.2. Mitgliedsbeiträge	6.968,18 €	
1.3. Bußgelder	0,00 €	
1.4. Zinsen	0,00 €	
1.5. Sonstige Einnahmen	29.313,61 €	
1.6. Zuschuss Förderverein	<u>0,00 €</u>	75.715,24 €

2. Zuschußmittel

2.1. Regierungspräsidium KA	85.169,93 €	
2.2. Zuschuss Aspasia Projekt	53.422,01 €	
2.2. Stadt Pforzheim	55.800,00 €	
2.3. Stadt Pforzheim Aspasia	14.200,00 €	
2.3. Enzkreis	57.316,00 €	
2.4. Kreis Calw	<u>4.500,00 €</u>	270.407,94 €

Gesamtsumme Einnahmen 346.123,18 €

4. Abstimmung Finanzkonten

Stand	31.12.2023		
Rücklage Gehalt	-15.000,00 €		
Kasse	392,34 €		
Sparkasse Aspasia	28.539,60 €		
Sparkasse Queer Space	661,89 €		
Sparkasse	35.221,33 €		
Volksbank	<u>10.759,24 €</u>	60.574,40 €	60.574,40 €

Stand	31.12.2024		
Rücklage Gehalt	-15.000,00 €		
Kasse	359,76 €		
Sparkasse Aspasia	1.550,57 €		
Sparkasse Queer Space	432,59 €		
Sparkasse	2.284,88 €		
Volksbank	<u>624,21 €</u>	<u>-9.747,99 €</u>	<u>9.747,99 €</u>
			416.445,57 €

ZAHLEN & FAKTEN

Ausgaben

<u>1. Personalkosten</u>		301.618,84 €
<u>Rücklage Gehalt</u>		0,00 €
<u>2. Sächliche Verwaltungsausgaben</u>		
2.1. Geschäftsbedarf	46.847,65 €	
2.2. Bücherei	472,09 €	
2.3. Fernmeldegebühren	886,49 €	
2.4. Zinsaufwendungen	32,55 €	
2.5. Miete- u. Bewirtschaftungskosten	<u>18.713,06 €</u>	66.951,84 €
<u>4. Investitionen</u>		8.933,23 €
<u>5. Ausgaben für Maßnahmen der Prävention</u>		26.332,52 €
<u>6. Sonstige Ausgaben</u>		
6.1. Mitgliedsbeiträge		10.319,17 €
<u>7. PKW-Kosten</u>		
7.1. Lfd.Kosten / Vers. / Steuer		<u>2.289,97 €</u>
Gesamtsumme Ausgaben		416.445,57 €

UNSERE SPONSOR*INNEN

Ein herzlicher Dank...

...gilt allen Menschen und Organisationen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr auf unterschiedliche Weise unterstützt haben – sei es durch finanzielle Hilfe, Kooperation oder persönliches Engagement. Besonders bedanken möchten wir uns bei der Dunkelberg Systemhaus GmbH, der Sparkasse Pforzheim Calw sowie der Pregizer Apotheke. Danke auch an das Ministerium für Soziales und Integration, die Stadt Pforzheim, den Enzkreis und Kreis Calw, deren Unterstützung maßgeblich zu unserem erfolgreichen Jahr beigetragen haben. Wir danken herzlich für die wertvolle Förderung!

Informationen, Beratung und Service
bekommen Sie natürlich bei uns!

Dunkelberg
SYSTEMHAUS

TELEKOMMUNIKATION

SICHERHEITSTECHNIK

NETZWERKTECHNIK

0 72 31 / 94 31-0 • www.dunkelberg.de

PREGIZER
Apotheke mit Weitblick. | seit 1583

Kennen Sie unsere Hausspezialitäten?
Homöopathische Schlankheitstropfen, Fastentee, Deoroller mit 7-Tage-Wirkung, Nasenbalsam, Magenbitter sowie Schwedenbitter nach Maria Treben.
Nutzen Sie unseren kostenlosen Botendienst.

Platz 1
BRANDENBURGER
www.kundenpiegel.de

Für weitere Infos besuchen Sie uns online:
www.pregizer-apotheke.de

Pregizer Apotheke
Westliche 39
75172 Pforzheim
T 07231-14370

Für alles, was im Leben wirklich zählt.

Wir fördern das gesellschaftliche Miteinander und den Zusammenhalt in der Region. Hierfür unterstützen wir gemeinnützige Projekte, Vereine und Initiativen, die den Menschen vor Ort die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Pforzheim Calw



Fachstelle für sexuelle Gesundheit & Selbstbestimmung

SPOTLIGHT

PFORZHEIM E. V.

Sie möchten Spotlight Pforzheim e.V. finanziell unterstützen?

Spendenkonto:

Sparkasse Pforzheim/Calw

IBAN: DE88 6665 0085 0002 0229 07



oder scannen Sie den QR-Code

